

Ursula Vences

Buen Vivir - Vom „Guten Leben“ und dem Recht darauf

Das *Buen Vivir* - ein Konzept in Abkehr an die Vorstellungen von materiellen Wohlstand der westlichen Welt: Im Vordergrund stehen hier eigene Wünsche und Vorstellungen eines guten Lebens unter der Berücksichtigung von alter Traditionen und Natur.

Einleitung

Ein gutes Leben - wer wünschte sich das nicht! Und wer verstände in der westlichen Welt darunter nicht ein bequemes und selbstbestimmtes Leben bei möglichst wachsendem Wohlstand! Wenn uns jedoch in der lateinamerikanischen Welt der Begriff *Buen Vivir* immer häufiger begegnet, so sind hiermit Vorstellungen verbunden, die gar nichts mit einer individuellen und subjektiven Assoziation von Wohlstand und Wirtschaftswachstum nach westlichem Muster zu tun haben. In der Gegenüberstellung eigener Wünsche und Vorstellungen von einem guten Leben mit dem Konzept des *Buen Vivir* erfahren die Lernenden anhand der folgenden Materialien einen Einblick in neue Konzepte, die in Abkehr von den neoliberalen Wirtschaftsmodellen und von der einseitigen Ausrichtung auf wirtschaftliches Wachstum auf der Wiederbelebung alter Traditionen fußen und dabei dennoch erstaunlich „modern“ sind, sich in vielen Punkten mit dem in der westlichen Welt entwickelten ökologischen Denken treffen, aber weit über dieses hinaus gehen.

Politische Entwicklung im 21. Jahrhundert

In den meisten südamerikanischen Ländern hat es seit Beginn des neuen Jahrtausends bei aller Unterschiedlichkeit der Regierungsformen eine demonstrative Abkehr von neoliberalen Modellen gegeben.¹ Besonders auffällig ist das in Brasilien, Bolivien, Ecuador und Venezuela. Diese Länder haben auf eine viel stärkere und

aktivere Rolle des Staates in den Bereichen Wirtschafts- und Sozialpolitik gesetzt, als dies zuvor der Fall war. In Brasilien hat die Regierung Lula eine allgemeine staatliche Hilfe für die Ärmsten der Armen etabliert, die *Bolsa Família*, wodurch die extreme Armut in relativ kurzer Zeit gesenkt werden konnte. Das Modell wurde in Bolivien kopiert. Privatisierungen wurden gestoppt und teilweise rückgängig gemacht. Mit Ausnahme Paraguays wurden alle Regierungen ein zweites Mal wiedergewählt, wobei dieses Phänomen in der Popularität und auch der Konzentration der Macht in der Person des jeweiligen Präsidenten begründet liegt. Damit sind natürlich auch autoritäre Tendenzen verbunden. Dennoch dürfen die Regime nicht mit den in der westlichen Welt verbreiteten Vorstellungen von „linken“ oder „sozialistischen Regierungen“ a la Ostblock in eins gesetzt werden. Ihr „Sozialismus de 21. Jahrhunderts“ geht andere Wege, worüber selbst der Internationale Währungsfonds IWF den südamerikanischen Staaten (mit Ausnahme Venezuelas) ein gutes Zeugnis ausgestellt und die relativ geringen Auswirkungen der Finanzkrise auf die Region hervorgehoben habe (Fatheuer 2011: 12).

Es erhebt sich die Frage, welche weiteren Maßnahmen neben der Armbekämpfung zur Popularität der Regime beigetragen haben. Speziell die Länder Bolivien und Ecuador haben einen Weg jenseits des Kapitalismus zu entwickeln versucht. Dabei ist fundamental, dass in diesen Ländern die indigenen Völker einen großen Teil der Bevölkerung stellen und deren Be-

dürfnisse in den Mittelpunkt gerückt wurden. In Bolivien repräsentieren die Indigenen - vorwiegend *quechua* und *aymara* - mit 55 % sogar die Mehrheit. Der Anteil der weißen Bevölkerung beträgt rund 15 %. Mit Ivo Morales wurde erstmals ein Präsident indiger Abkunft gewählt. In Ecuador bilden die Nachkommen der Urbevölkerung rund 35 % der Bevölkerung, die größte Gruppe sind Mestizen, während die weiße Bevölkerung nur 10 % darstellt.

Die Verfassungen von Bolivien und Ecuador

Die beiden Länder haben sich nach jahrelangen diktatorischen Regimen in den Jahren 2006-2008 neue Verfassungen gegeben, in denen sie sich als plurinationale Staaten neu definieren und damit bewusst eine Hinwendung zur Tradition der Andenvölker vollzogen haben. Die indigenen Bewegungen wurden bewusst in den Prozess der Verfassungsgebung einbezogen und damit ein wirklicher Bruch mit der kolonialen Geschichte vollzogen. Die Lebensweisen und Vorstellungen der indigenen Völker, ihre Kosmovisionen wurden berücksichtigt und ihre Gleichberechtigung und Selbständigkeit ausdrücklich anerkannt. Dem westlichen Modell des neoliberalen Kapitalismus wurde das der „*economía solidaria*“ entgegengestellt und der Natur ein Recht auf eigenständige Existenz zugesprochen. Diese Neuerungen sind unter dem Begriff des *Buen Vivir - sumak kawsay* - zusammengefasst. Der Begriff stammt aus der Sprache der Kichwa (Ecuador).

Desde esta perspectiva, el Buen



Unter „Buen Vivir“ wird etwas anderes verstanden als die westlichen Vorstellungen von Wohlstand.

Vivir, en tanto régimen de desarrollo en construcción y como parte inherente de un Estado plurinacional, (...) busca una vida armónica. Es decir equilibrada entre todos los individuos y las colectividades, con la sociedad y con la Naturaleza. No se puede olvidar que lo humano se realiza (o debe realizarse)

en comunidad; con y en función de otros seres humanos, sin pretender dominar a la Naturaleza. El valor básico de la economía, en un régimen de Buen Vivir, es la solidaridad. Se busca una economía distinta, una economía social y solidaria, diferente de aquella caracterizada por una supuesta libre competencia, que anima al canibalismo económico entre seres humanos y que alimenta la especulación financiera.²

Die Verfassungen werden von Fatheuer als „transitive Verfassungen“ bezeichnet, das heißt sie zielen ausdrücklich auf Veränderungen. Dass diese Veränderungen eines langen Prozesses bedürfen und die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit derzeit immer noch sehr groß ist, schmälert jedoch das Verdienst nicht, einen neuen Weg eingeschlagen zu haben.

Ecuador - Das „Gute Leben“ als Verfassungsprinzip

Die Verfassung von Ecuador hat das Gute Leben als zentrales Verfassungsziel definiert; einer der neun Unterabschnitte befasst sich ausschließlich mit dem Recht auf ein Gutes Leben und listet entsprechende Punkte auf. Dazu gehören beispielsweise das Recht auf Ernährung, Gesundheit, Erziehung und Wasser. Diese For-

y nacionalidades gozan efectivamente de sus derechos, y ejerzan responsabilidades en el marco de la interculturalidad, del respeto a sus diversidades, y de la convivencia armónica con la naturaleza.³

Die Aufnahme dieser weitgehenden Prinzipien in die Verfassung ist der Mitwirkung des Präsidenten der

Verfassungsgebenden Versammlung Alberto Acosta⁴ zu verdanken. Acosta gilt als der geistige Vater des *Buen Vivir*.

Für ihn wie für die übrigen Theoretiker des „Buen Vivir“ ist es wichtig, dieses Konzept von der abendländischen Idee des Wohlstandes abzuheben. „Buen Vivir“ zielt nicht auf „mehr haben“, auf Akkumulation und Wachstum, sondern auf einen Gleichgewichtszustand: *sumak kawsay*“ (Fatheuer 2011: 16f).

Para la nueva Constitución, el *sumak kawsay* implica mejorar la calidad de vida de la población, desarrollar sus capacidades y potencialidades; contar con un sistema económico que promueva la igualdad a través de la redistribución social y territorial de los beneficios del desarrollo; impulsar la participación efectiva de la ciudadanía en todos los ámbitos de interés público; establecer una convivencia armónica con la naturaleza; garantizar la soberanía nacional, promover la integración latinoamericana; proteger y promover la diversidad cultural (art. 276).⁵

Es geht um die bewusste Abkehr vom westlichen Fortschrittsverständnis und Fortschritsglauben, wonach ein stetiges Wirtschaftswachstum als Garantie für Wohlstand und Wohlergehen ►

■ THEMENSCHWERPUNKT



Bild:

BU

der Völker unabdingbar sei, ungeachtet der grenzenlosen Ausbeutung der Natur und der natürlichen Ressourcen. Dahinter stehen vielmehr das in der Kosmovision der alten Völker bereits verankerte Wissen und der Respekt vor der Natur, das Bewusstsein, dass Produktion und Reproduktion in einem Gleichgewicht bleiben müssen. Es zeigt sich, dass hier Parallelen zu dem in den westlichen Industrienationen als „neu“ propagierten Denkansatz der „Nachhaltigkeit“ bestehen, einem Gedanken, der jedoch den Andenvölkern von je her selbstverständlich ist. Gleichwohl geht das Konzept des *Buen Vivir* weit über das der „ökologischen Entwicklung“ hinaus.

Es geht vielmehr darum die Eigenrechte der Natur anzuerkennen. Dies stellt einen wichtigen Perspektivenwechsel dar. Nicht mehr der Mensch bestimmt darüber, wie mit der Natur zu verfahren ist, nicht mehr die Nutzung der Natur durch den Menschen, die ja häufig eher Ausbeutung ist, nicht die Regulierung des Umweltschutzes sind der Ausgangspunkt, sondern ein eigenständiges Existenzrecht der Natur auf Schutz und Unversehrtheit.

Las perspectivas recientes sobre educación ambiental y educación para la sostenibilidad de muy variadas maneras se enfocan en el

„desarrollo sustentable“. Buena parte de la discusión queda centrada, por lo tanto, en cuestiones como determinar las condiciones ecológicas para el desarrollo, generar un desarrollo “verde” o alentar una sensibilidad ambiental. De alguna manera puede entenderse que esas posturas son reformas ambientales al desarrollo.

En cambio, otra manera de enfocar estas cuestiones es promover simultáneamente una crítica sustancial sobre la idea misma de “desarrollo”. En otras palabras, admitir que un tránsito a la sustentabilidad implica cambios radicales en las ideas que hoy son aceptadas sobre el desarrollo.⁶

Und auf der offiziellen Regierungssseite Ecuadors wird präzisiert:

En la dimensión ambiental del Buen Vivir, reconoce los derechos de la naturaleza, pasando de este modo de una visión de la naturaleza como recurso, a otra concepción totalmente distinta, en la que ésta es “el espacio donde se reproduce y realiza la vida”. Desde esta concepción la naturaleza tiene “derecho a que se respete integralmente su existencia y el mantenimiento y regeneración de sus ciclos vitales, estructura, funciones y procesos evolutivos”, así como el derecho a la restauración (Art. 71 y 72). Los servicios ambientales no son susceptibles de apropiación (Art. 74).⁷

Fatheuer fasst folgendermaßen zusammen und betont ausdrücklich, dass das Konzept des *Buen Vivir* einen mehrfachen Bruch mit herkömmlichen

Konzepten darstellt, denn

- Es beruft sich auf indigene Kosmovisionen und Traditionen
- Es bricht mit traditionellen (in der westlichen Welt konzipierten) Entwicklungskonzepten

- Es stellt die Beziehung zur Natur in den Mittelpunkt (Fatheuer 2011: 17).

„‘Buen Vivir’ ist scharf abgegrenzt von der Idee des individuellen guten Lebens. Es ist nur im sozialen Zusammenhang denkbar, nur in der Gemeinschaft, in der die Menschen leben“ (Fatheuer 2011: 20).

Der Autor Freddy Javier Álvarez González unterscheidet bewusst und deutlich zwischen einem individuellen Anspruch auf *Vivir bien* und dem Konzept des *Buen Vivir* wie oben als gemeinschaftliches Gut definiert:

El punto de partida de nuestra reflexión es la distinción entre Vivir Bien y el Buen Vivir, una distinción indispensable en cuanto la primera ha sido la promesa hecha a un sujeto definida bajo la condición de individuo/ciudadano dentro de una sociedad capitalista, usufructuando de sus beneficios, sin ser molestado por nadie, conviviendo con el derecho sagrado de la propiedad privada. [...] Así el Vivir Bien adquirió rasgos privatizadores.⁸

‘Buen Vivir’ bezieht aber auch das menschliche Naturverhältnis ein, es strebt die Harmonie mit der Natur an und verurteilt die übermäßige Ausbeutung der natürlichen Ressourcen. [...]

‘Buen Vivir’ ist eine Kultur des Lebens, die auf dem ancestralen Wissen der indigenen Völker beruht, und zielt auf ein Gleichgewicht, das Harmonie zwischen Menschen und der Natur gleichermaßen anstrebt und die Rückkehr zu einer Seinsform beinhaltet, die durch die Kolonisation unterdrückt worden ist. [...]

Die Anerkennung der Pluralität der indigenen Gemeinschaften ist ein fundamentaler Baustein des



Konzeptes. „Buen Vivir“ ist eine Absage an kulturellen und juristischen Monismus. Es beruft sich auf die viel längere Tradition des indigenen Denkens gegenüber der christlich-okzidentalnen Tradition, die als egozentrisch und eurozentrisch abgelehnt wird. [...]

Das „Buen Vivir“ gewinnt seine Kraft besonders durch die kritische Abgrenzung gegenüber dem okzidentalnen Paradigma, das in eine Krise geraten ist. Für alle Vertreter des „Buen Vivir“ ist es Teil eines Prozesses der De-Kolonialisierung und der Schaffung einer neuen Hegemonie, die auf der Diversität der Kulturen aufbaut (Fatheuer 2011: 20f).

Dabei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Abgrenzung zur westlichen Tradition nicht zu einem neuen Monismus führen soll, sondern dass Pluralität ausdrücklich zuzulassen ist, dass es sich nicht um eine einfache Rückkehr zum ancestralen Denken handelt, sondern dass es auch um Weiterentwicklung der überkommenen Vorstellungen geht.

Das Konzept des *Buen Vivir* ist nicht ohne Kritik geblieben, Autoren haben von Verfassungslyrik gesprochen (Nolte 2009 - zitiert nach Fatheuer 2011: 15) und halten das Konzept für undurchführbar. Die Befürworter sind sich klar darüber, dass es keine schnelle Verwirklichung geben wird, dass der Weg steinig ist, aber erste Erfolge sind nicht zu übersehen.

Unterrichtsmaterial

Als Unterrichtsmaterial wird ein Auszug aus der Verfassung Ecuadors vorgeschlagen; in den entsprechenden Artikeln ist die Verankerung der Prinzipien des *Buen Vivir* erfolgt (*Hoja de trabajo 1*).

Des weiteren wird das Beispiel des *Parque Nacional Yasuní* im ecuadori-

anischen Amazonasgebiet vorgestellt, in dem mitten im schützenswerten Regenwaldgebiet große Ölverkommen entdeckt wurden. Die Förderung würde für Ecuador beträchtliche Erlöse bedeuten, jedoch würde zugleich der Regenwald zerstört. Der damalige Minister für Energie und Bergbau Alberto Acosta legte 2007 den Vorschlag vor, dass das Land auf die Ausbeutung dieser Vorkommen zugunsten der Erhaltung und Unversehrtheit des Regenwaldes verzichten und damit zur Vermeidung von Emissionen (414 Millionen Tonnen CO₂) beitragen wolle, wenn die Weltgemeinde ca. 50 % des zu erwartenden Gewinns aus der Ausbeutung der Ölverkommen, auf den Ecuador auf diese Weise verzichtet, dem Land zugutekommen lassen würde.

Hoja de trabajo 2a stellt den *Parque Nacional Yasuní* mit seiner Artenvielfalt vor, um tatsächlich einen Eindruck von der Einmaligkeit dieses Gebietes zu vermitteln. Text 2b zeigt die Fortführung des Projekts mit Hilfe der UNO und die positive Haltung Deutschlands dazu. Text 2c unterstreicht die vom ecuadorianischen Präsidenten Correa nach seiner Wiederwahl im Januar 2013 bekraftigte Absicht, neben der Realisierung verschiedener Aspekte des *Buen Vivir* auch weiterhin auf die Ausbeutung der Ölfelder im Nationalpark Yanusí zu verzichten. Text 3 zeigt das Beispiel des nach alter Tradition durchgeföhrten ökologischen Anbaus von Kakao in der Region, der als nachhaltige Alternative zur Ausbeutung der Ölverkommen verstanden werden kann. Dieser Text kann als Klausurtext verwendet werden.

Die Unterrichtsmaterialien sind sparsam annotiert; Vokabelangaben beziehen sich meistens auf Fachbegriffe. Diese müssten bei Bedarf mit Blick auf den Lernstand der Gruppen ergänzt werden.

Zur Autorin



Ursula Vences OstR i.R., Mitherausgeberin verschiedener Lehrwerke und Beiträge zur Didaktik, stellvertretende Vorsitzende des DSV

Endnoten

1. Die folgenden Zahlen und Fakten beruhen auf Thomas Fatheuer (2011): *Buen Vivir. Eine kurze Einführung in Lateinamerikas neue Konzepte zum guten Leben und zu den Rechten der Natur*. Berlin. Heinrich-Böll-Stiftung. (Band 17 der Schriftenreihe Ökologie)
2. Alberto Acosta: *El Buen Vivir, una oportunidad por construir*. Besucht am 4.3.2013 auf http://www.economia-solidaria.org/documentos/el_buen_vivir_una_oportunidad_por_construir.
3. <http://www.abogadosdecuador.com/constitucion-tituloVI.htm>. Besucht am 4.3.2013
4. Alberto Acosta ist Professor für Ökonomie an der Facultad Latinoamericana de Ciencias Sociales - Sede Ecuador / Quito. Er war Energie- und Bergbauminister seines Landes und leitete den Verfassungskonvent.
5. <http://plan.senplades.gob.ec/3.3-el-buen-vivir-en-la-constitucion-del-ecuador>. Besucht am 4.3.2013
6. Eduardo Gudynas/Alberto Acosta (2012): *La renovación de la crítica al desarrollo y el Buen Vivir como alternativa*. Journal of substaianability. Auf: aldhu.blogspot.com. Besucht 4.3.2013
7. <http://plan.senplades.gob.ec/3.3-el-buen-vivir-en-la-constitucion-del-ecuador>. Besucht 4.3.2013
8. <http://www.rebelion.org/docs/163836.pdf>. Besucht 5.3.2013

■ ARBEITSBLATT

Ursula Vences: El Buen Vivir

Hoja de trabajo 1

Extracto de la Constitución de Ecuador

Art. 275

El régimen de desarrollo es el conjunto organizado, sostenible y dinámico de los sistemas económicos, políticos, socio-culturales y ambientales que garantizan la realización del buen vivir, del sumak kawsay. [...] El buen vivir requerirá que las personas, comunidades, pueblos y nacionalidades gocen efectivamente de sus derechos, y ejerzan responsabilidades en el marco de la interculturalidad, del respeto a sus diversidades, y de la convivencia armónica con la naturaleza.

Art. 276.- El régimen de desarrollo tendrá los siguientes objetivos:

1. Mejorar la calidad y esperanza de vida, y aumentar las capacidades y potencialidades de la población en el marco de los principios y derechos que establece la Constitución.
2. Construir un sistema económico, justo, democrático, productivo, solidario y sostenible basado en la distribución igualitaria de los beneficios del desarrollo, de los medios de producción y en la generación de trabajo digno y estable.
3. Fomentar la participación y el control social, con reconocimiento de las diversas identidades y promoción de su representación equitativa, en todas las fases de la gestión del poder público.
4. Recuperar y conservar la naturaleza y mantener un ambiente sano y sustentable que garantice a las personas y colectividades el acceso equitativo, permanente y de calidad al agua, aire y suelo, y a los beneficios de los recursos del subsuelo y del patrimonio natural.
- [...]
7. Proteger y promover la diversidad cultural y respetar sus espacios de reproducción e intercambio; recuperar, preservar y acrecentar la memoria social y el patrimonio cultural.

Anotaciones: coadyuvar: unterstützen; equitativo/-a: gleich(berechtigt), gerecht;

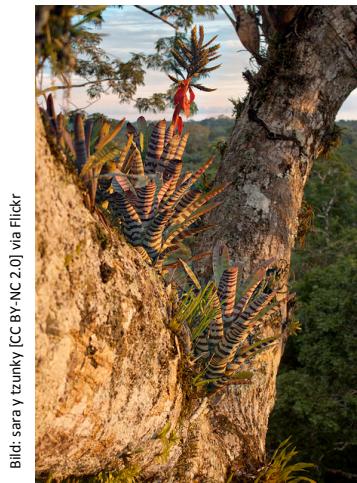
Actividades

1. Formad grupos; cada grupo lee dos párrafos y reproduce con sus propias palabras lo que dicen. Luego se forman nuevos grupos para intercambiar, completar y corregir los resultados.
2. Reunid luego todo lo que se dice sobre la naturaleza y los recursos naturales.
3. Comparad con lo que nosotros en Alemania y en Europa entendemos por "ecología" y "protección del medio ambiente". Señalad las diferencias. Te ayuda el siguiente comentario de un teórico de la Constitución del Ecuador: "En la dimensión ambiental del Buen Vivir, reconoce los derechos de la naturaleza, pasando de este modo de una visión de la naturaleza como recurso, a otra concepción totalmente distinta, en la que ésta es el espacio donde se reproduce y realiza la vida. Desde esta concepción la naturaleza tiene derecho a que se respete integralmente su existencia y el mantenimiento y regeneración de sus ciclos vitales, estructura, funciones y procesos evolutivos."
4. Formula una hipótesis de por qué aparece, en la primera frase del artículo 275 de la Constitución, la palabra *sumak kawsay*. ¿De qué lengua será? ¿Por qué se habrá incluido? Consulta luego en internet: http://de.wikipedia.org/wiki/Sumak_kawsay
5. Interpreta la importancia del mensaje del párrafo 3 del artículo 276 pensando en la población del Ecuador. ¿Quiénes son gran parte de la población? ¿Cómo han vivido durante siglos? Consulta eventualmente el internet.
6. Formula tu opinión sobre el concepto del Buen Vivir. ¿Es una fórmula viable? ¿Será aplicable - total o parcialmente - también en otras partes del mundo? Si puedes sacar alguna conclusión para tu propio comportamiento, explica cuál.



Hoja de trabajo 2

Texto 2a - Un ejemplo concreto: El Parque Nacional Yasuní



De acuerdo a estudios científicos, el Parque Yasuní ubicado en la Región amazónica ecuatoriana, en las provincias de Orellana y Pastaza, es la región de mayor diversidad biológica del mundo.

El 20 de noviembre de 1979 se declaró al Yasuní como Parque Nacional. Esta declaración se hace por existir en su interior una riqueza natural que debe ser preservada.

En 1989 el Parque Nacional Yasuní entra a formar parte de la Reserva Mundial de Biosfera, dentro del programa del Hombre y de la Biosfera de la UNESCO. Como consecuencia de esta declaración el manejo del parque debe estar sujeto a las estrategias de Sevilla, dictadas en la Conferencia de Expertos realizada en España en marzo de 1995. En ellas se determina que en toda reserva de la Biosfera las únicas actividades que se pueden desarrollar, para garantizar el equilibrio y la no contaminación, son: “[...] *actividades cooperativas compatibles con prácticas ecológicas racionales, como la educación relativa al medio ambiente, la recreación, el turismo ecológico y la investigación aplicada básica*”.

En 1999, una parte del Parque fue declarada como “Zona Intangible” [...] Son espacios protegidos de excepcional importancia cultural y biológica en los cuales no puede realizarse ningún tipo de actividad extractiva debido a su valor ambiental, no solo para la región, sino para el país y el mundo.

Todas estas categorías de protección fueron otorgadas a este sitio con el objetivo de proteger y preservar innumerables especies animales y vegetales en peligro de extinción, la extensión protegida es de 982.000 ha. [...]

El Yasuní protege un amplio rango de la comunidad de vegetales arbóreas, considerada como la más diversa del mundo [...] 1762 especies de árboles y arbustos han sido descritas en el Yasuní, más de 366 de ellas no han sido clasificadas aún [...]. La “Zona Intangible” no ha sido bien estudiada, pero otras 116 especies de árboles han sido recolectadas en zonas aledañas. Por lo que se estima que en el Yasuní podrían haber unas 2.244 especies de árboles y arbustos. [...]

El Yasuní posee el récord mundial para tierras bajas en el número de plantas epífitas por parcela estudiada. La densidad y abundancia de epífitas en el Yasuní supera los datos registrados en los bosques andinos, en los que se pensaba había la mayor abundancia de plantas epífitas. [...]

El Yasuní es uno de los lugares más diversos de aves en el mundo, donde se han registrado 567 especies. Protege cerca del 40% de todas las especies de mamíferos de la cuenca amazónica. [...]

A esto debe sumarse que es el área con el número más alto registrado de herpetofauna en toda Sudamérica, con 105 especies de anfibios y 83 especies de reptiles documentadas. Así como una inmensa diversidad de peces de agua dulce con 382 especies y con más de 100 mil especies de insectos por hectárea.¹

Anotaciones

Intangible: que no se puede tocar; la actividad extractiva: Förderung (von Rohstoffen), Entnahme; los vegetales arbóreas: Bäume, Baumgewächse; el arbusto: Strauch; aledaño/-a: angrenzend; la (planta) epífita: planta que vive sobre otras, sin alimentarse a expensas de esta, p.e. los musgos, Scheinschmarotzerpflanze;

Actividades

1. Lee el texto y describe el rango del parque a nivel internacional basándote en las diversas categorías y distinciones que le han sido otorgadas. ¿Cuál es la meta de las mismas?
2. Explica por qué el Parque es tan importante para recibir estas distinciones. Enumera por lo menos tres razones.
3. Analiza las actividades que se permiten en el parque, sobre todo el permiso para el turismo ecológico. Busca razones en pro y en contra.

¹ Quelle: <http://www.amazoniaporlavida.org/es/Parque-nacional-Yasuni/El-Parque-Nacional-Yasuni.html>

Texto 2 b

Ecuador creará un fondo con la ONU para recabar financiación para el proyecto medioambiental de Yasuní

Alemania es el único país que de momento contribuirá al proyecto, aunque España estudia hacerlo

Copenhague, 16 Dic. 2009 (Europa Press)

El ministro de Asuntos Exteriores ecuatoriano, Fander Falconí, explicó este miércoles en Copenhague que el Ejecutivo de Quito creará un fondo en colaboración con el Programa de la ONU para el Desarrollo (PNUD) para recabar financiación extranjera para desarrollar el proyecto de conservación ambiental conocido como Yasuní-ITT.

“Yasuní-ITT es un proyecto complejo que requiere de un instrumento financiero que le dé credibilidad internacional y para ello estamos colaborando con Naciones Unidas”, explicó el jefe de la diplomacia en declaraciones a la prensa desde la capital danesa, que acoge hasta el viernes la cumbre sobre el cambio climático, auspiciada por la ONU, informó el diario ‘Ecuador inmediato’.

El proyecto pretende contribuir a evitar la emisión de 407 millones de toneladas de dióxido de carbono en la Amazonía ecuatoriana limitando la extracción de petróleo en la reserva de Yasuní, una actividad que genera miles de toneladas de CO₂ a la atmósfera.

Quito propone dejar de extraer 846 millones de barriles de crudo de la zona, que representa el 20 por ciento de las reservas probadas de Ecuador. El campo de ITT está ubicado en el parque natural de Yasuní que alberga una de las mayores reservas de la biodiversidad de todo el mundo, en plena selva amazónica.

El Gobierno ecuatoriano espera recabar a finales de 2010 el 50 por ciento de los recursos financieros que sacaría de la venta de la explotación petrolífera en la zona, una cantidad que estima asciende a unos 6.000 millones de dólares (4.119 millones de euros).

Aunque Alemania es el único país que, de momento, se ha comprometido a contribuir a financiar el proyecto medioambiental con 50 millones de dólares (34,3 millones de euros) en los próximos 13 años, España también está estudiando contribuir al proyecto con una cantidad que podría rondar los 18 millones de dólares al año (12,4 millones de euros), informó el diario ecuatoriano. Quito también negocia actualmente con Italia, Bélgica y Holanda posibles aportes de estos países al proyecto.¹

Anotaciones

Recabar financiación: pedir, reclamar; la credibilidad: Glaubwürdigkeit; la cumbre: *hier* Gipfeltreffen; auspiciar: Schirmherrschaft übernehmen; el barril: *hier* Medida de capacidad utilizada en la industria del petróleo, equivalente a 158,9 litros; estar ubicado: gelegen sein, sich befinden; estimar: schätzen; rondar: *hier* ungefähr betragen, belaufen auf.

Actividades

1. Lee el texto y responde a las preguntas siguientes:

- ¿Qué ha creado Ecuador?
- ¿Con quién colabora?
- ¿Por qué ha tomado esta iniciativa?
- ¿Qué finalidad tiene la iniciativa?
- ¿Qué consecuencias ha tenido la iniciativa hasta el momento?

2. Reescribe el texto de Europa Press convirtiéndolo en un artículo publicado en la prensa de Ecuador. ¿Con qué aspectos comenzará por ser los más importantes desde la perspectiva ecuatoriana?

3. Dale también un título diferente a tu nuevo texto.

¹ Quelle: <http://www.europapress.es/latam/ecuador/noticia-clima-ecuador-creara-fondo-onu-recabar-financiacion-proyecto-medioambiental-yanus-20091216125934.html>

**Texto 2c****Correa ganó en primera vuelta**

El Presidente ecuatoriano Rafael Correa ganó las elecciones con un 56,7 % de los votos. Correa será presidente de Ecuador hasta 2017

Bild: Presidencia de la República del Ecuador [CC BY-NC-SA 2.0] via Flickr



Publicado 18 de febrero de 2013 (Extracto)

El Plan de gobierno para el período 2013-2017

El Plan de gobierno de Rafael Correa, para este período se basa en diez propuestas fundamentales; cambio en la estructura productiva, bajo la consigna “el mercado es un buen sirviente pero un pésimo amo”, la promoción de la investigación y la universalización de la educación, el combate a la inseguridad y particularmente al crimen internacional, a partir de la profesionalización de la policía, bajo la consigna “que la gente recupere sus calles”, la expansión de la diversidad cultural, a partir de la creación de espacios públicos para el intercambio, el fortalecimiento de las prácticas de rendición de cuentas y transparencia en la gestión de gobierno, bajo la consigna “los honestos somos más”, el avance en la descentralización y la promoción de la participación ciudadana, la profundización de la integración regional, el respeto por la naturaleza, en la que se propone no extraer el petróleo existente en Yasuní y la universalización de los servicios urbanos, como agua potable, saneamiento y energía.¹

Anotaciones

El voto: Stimmabgabe; el sirviente: Diener, el amo: Herr, Gebieter; la consigna: Losung, Parole; la rendición de cuentas: Rechenschaft ablegen.

Actividades

1. Explica las siguientes consignas del nuevo Plan gubernamental basándote en el concepto del Buen Vivir (Art. 275 y 276 de la Constitución).
 - “el mercado es un buen sirviente, pero un pésimo amo”
 - “que la gente recupere sus calles”
 - “los honestos somos nosotros”
2. ¿A qué y a quiénes se refiere la propuesta de la “expansión de la diversidad cultural”?
3. ¿Qué preve el Plan con respecto al Parque de Yasuní?

¹ Quelle: <http://www.ps.org.uy/?Q=articulo&ID=2537>

Texto 3 (propuesta para un examen escrito)

Ecuador apuesta por fomentar el 'ecocacao' del parque del Yasuní

Por Agro 2.0 Eventos - 26 Nov 2012 (Extracto)

La más reciente extracción del parque ecuatoriano Yasuní, Reserva de la Biosfera de la UNESCO y donde yace una importante reserva de hidrocarburos, no ha sido petróleo, sino otro oro negro que se abre a un exigente mercado internacional, el chocolate con denominación de origen. Con cacao de este parque amazónico que el gobierno del presidente Rafael Correa se ha propuesto proteger con la colaboración de la comunidad internacional se elabora ya el "ecokao", chocolate del Yasuní, de cultivo totalmente orgánico.

La decisión de no extraer el crudo del Yasuní, el 20 por ciento de las reservas del país, se complementa con el desarrollo de iniciativas sostenibles, "que no alteran ni adulteran" la zona ni la organización de los grupos étnicos que lo habitan, explicó a Efeverde Yvonne Baki, coordinadora del proyecto para financiar la conservación del parque, durante su reciente gira por Europa.

En la producción de este chocolate amargo y seco con 60 por ciento de cacao tipo "Nacional", una variedad endémica de Ecuador, con fino aroma frutal y floral, participan seis comunidades de la etnia indígena kichwa, asentada en las orillas del río Napo, afluente directo del Amazonas.

Hasta 400 agricultores se han capacitado durante los últimos tres años para alcanzar un producto "ecosostenible" que se elabora totalmente en la zona protegida siguiendo las buenas prácticas marcadas por la Fundación Conservación y Desarrollo, una organización no gubernamental ecuatoriana que promueve "el uso racional de los recursos naturales con conciencia pública".[...]

El cultivo de cacao, explica la Fundación (www.ccd.ec), se consolidó en las "chacras" o parcelas tradicionales, con sistemas de sombra, pero con técnicas agroforestales más eficientes. [...] Conservación y Desarrollo [...] subraya que las fincas de cacao de sombra "son el último refugio para la biodiversidad, sirven de casa al 43 por ciento de la fauna de la región y al 25 por ciento de los pájaros".¹

Para saber más vea <http://www.youtube.com/watch?v=ajsWkxjjCFE>



Bild: Scott Nelson [CC BY-SA 2.0] via Flickr

Anotaciones

El hidrocarburo: Kohlenwasserstoff; la denominación de origen: Herkunftsennnung, -garantie; el crudo: Erdöl; alterar: verändern; adulterar: verfälschen; endémico/-a: einheimisch; la chacra: kleine Anbaufläche; el sistema de sombra: el cacao crece a la sombra natural de otros árboles; agroforestal: Land- und Forstwirtschaft betreffend.

Actividades

1. Subraya las palabras clave y formula luego un subtítulo para cada párrafo. Estos títulos te pueden servir a continuación para hacer un resumen.
2. Explica a base de tus conocimientos adquiridos, en qué concepto se basa el cultivo del cacao en el Parque Yasuní.
3. ¿Qué finalidad habrá tenido la gira de Yvonne Baki por Europa? Piensa en los posibles consumidores del ecocacao.
4. Discusión: Organizad una discusión sobre la responsabilidad del consumidor frente al cacao orgánico de Ecuador bajo la pregunta "¿Estamos dispuestos a pagar más por el eco-cacao?" Apuntad argumentos en pro y en contra y realizad la discusión.

¹ Quelle: <http://www.agro20.com/m/blogpost?id=2015296%3ABlogPost%3A198718>